

## 4. Forschungslager im Harthäuser Wald vom 08.-11.06.23



Im Maximum mit 11 Teilnehmern konnten bei bestem Sommerwetter wieder jede Menge Projekte in Angriff genommen werden. Tatkräftige Unterstützung mit mehreren Höfos kam auch dieses Mal wieder von der Arge Rosenstein/ Heubach e.V. und von den Freunden der Aachhöhle e.V.

Im Schlüsselloch, einer Neuentdeckung mit bereits 3 m Tiefe, wurde der Grabungsraum erweitert und weiter ind die Tiefe gegraben. Dabei wurde eine 60 cm breite Kluft freigelegt, die sich jedoch auf 25 cm verengt, womit dieses Projekt als enderforscht abgelegt werden muss.

Die Dolinenweghöhle konnte in mehreren Einsätzen weiter ausgeräumt werden, wobei auch Höhlenflohkrebse gesichtet wurden. Die Strukturen und verschiedene Abgänge sind nun viel besser einsehbar, aber für die Erweiterung der Engstelle im Hauptgang blieb letzten Endes auch dieses Mal zu wenig Zeit.

Um den Richtungsverlauf der Wadokohöhle zu verifizieren, wurde eine Kontrollmessung vorgenommen und der Höhlenplan dadurch bestätigt.

Die Patroschöhle wurde vermessen und der von der Halogenkluft abgehende Gang konnte endbefahren werden; mit 77 m Gesamtlänge bei 11 m Tiefe eine ganz interessante Höhle. Ein offenes Fragezeichen bleibt jedoch beim 2. Versturz, wo der dort verschwindende Wasserlauf noch auf Befahrbarkeit untersucht werden muss. Auch in diesem Objekt wurden Höhlenflohkrebse beobachtet.



*Gangstrukturen in der Patroschöhle*

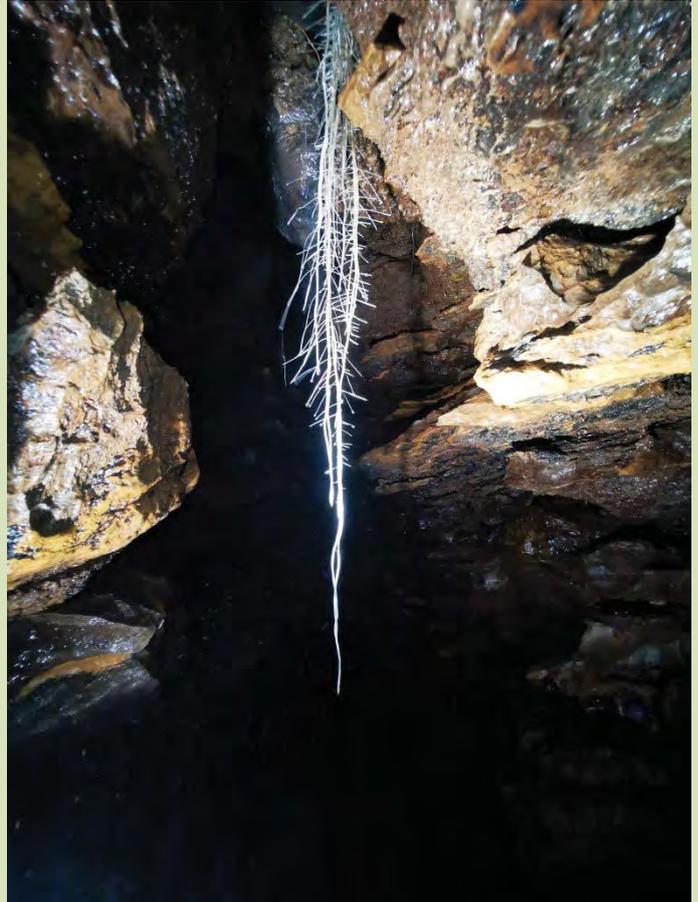
Die Verbauung in der Koweponorhöhle konnte auch dieses Mal nicht in Angriff genommen werden. Infolge mehrerer Starkregenereignisse kam es zu Nachbrüchen, wodurch der zu verbauende Raum zugeschwemmt wurde.

Die Regenfälle haben auch bei der Waschlahöhle Einschwemmungen verursacht, die jedoch ausgeräumt werden konnten, sodass die Höhle weiterhin als potentielles Fledermausquartier zur Verfügung stehen kann.

In der Muldenkluft gab es zwei Einsätze, womit die Kluff-Verfüllung fast gänzlich den Weg an die Oberfläche fand. Der letzte Meter konnte jedenfalls schon überblickt werden und es bleibt spannend, ob es dann an der Kluffsohle eine Fortsetzung gibt.



*Grabung in der Muldenkluft*

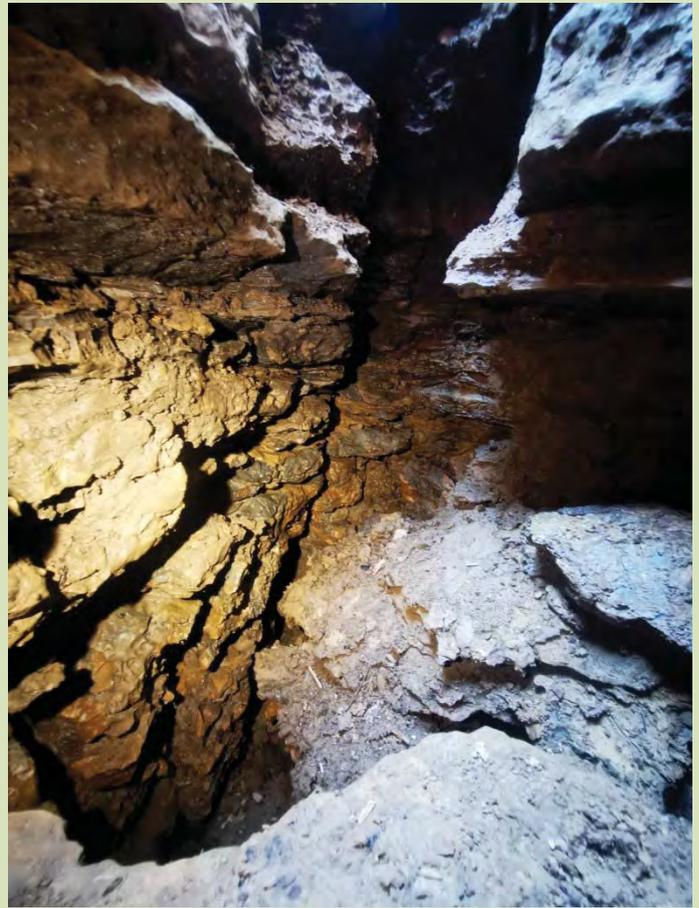


*50 cm lange Wurzel in der Dolinenweghöhle*

Im Vorfeld des Forschungslagers konnte ich für 2 Dolinen mit Höhlenpotential eine Baggergenehmigung erwirken. Nach einer Terminverschiebung klappte es dann am Freitag, dass ein befreundeter Galabauer mit seinem guten Stück anrückte und uns ein Highlight bescherte. Sehr geschickt legte er die Dolinen bis zum anstehenden Muschelkalk frei, wo sich in beiden Fällen lockere Verfüllungen im Untergrund abzeichneten. Mit Unterstützung solcherlei Gerätschaft wirkt es wie ein Durchbruch in die nächste Dimension der Höhlenforschung. An der Stelle ein gebührendes Dankeschön an die genehmigungserteilende Revierleiterin. In beiden Grabungsstellen gelang es in mühevoller Kleinarbeit und mittels Felsbearbeitung Höhlen mit 4- 5 m Tiefe freizulegen. Die Längen liegen bei ca. 7 und 11 Meter. Die vorgefundenen Gangprofile sind zwar befahrbar, aber relativ eng und müssten unter schwierigen Bedingungen weiter ausgeräumt werden. Die Höhle bei Baggerstelle 2 konnte bereits vermessen werden und es wurden Zähne geborgen, die zur Bestimmung dem staatl. Naturkundemuseum Stuttgart übergeben werden. Beide Neuhöhlen harren noch der Namensgebung und um die Zugänge zu sichern, wird es noch entsprechender Nacharbeit bedürfen.



*Baggerstelle 1 mit Höfo im Loch*



*Kluft in Baggerstelle 1 mit Abgang in einen horizontalen Schluf*



*Baggerstelle 2*



*Baggerstelle 2 nach weiterer Ausräumung und mit Blick in den horizontalen Gang*

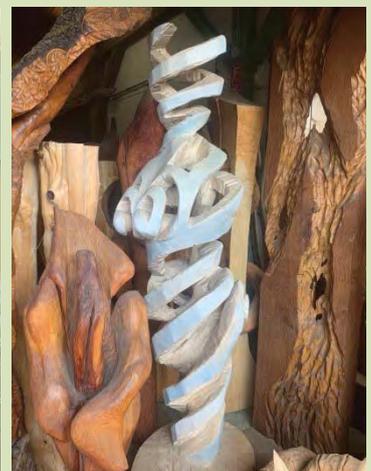


In einer weiteren Doline konnte bei einer genaueren Untersuchung eine Öffnung freigelegt werden und hinabfallendes Material ließen aufhorchen. Kurz entschlossen kam dieses Objekt ganz ungeplant mit auf die Tagesordnung unserer Forschungen. Bei einer Grabungsaktion konnte dann der anstehende Muschelkalk in 2 m Tiefe freigelegt werden, sodass in einer Folgeaktion die Ausräumarbeiten eines vermuteten Schachtes in Angriff genommen werden können.

Auch für Rahmenprogramm war gesorgt, denn es war mir gelungen, mit dem über 90jährigen Besitzer des Gipsstollens Forchtenberg eine Sonderführung zu vereinbaren. Dazu hatte ich auch in meinem Netzwerk etwas Werbung gemacht. Die Resonanz war überwältigend, denn es wollten am Ende ca. 50 Teilnehmer dabei sein, weshalb eine Aufteilung in 2 Gruppen erforderlich war. Die Gruppe mit den Höfos kam so zu einem Extrabonus, indem ich sie während der Führung der ersten Gruppe zu meinem 4 km entfernten Holzatelier entführte, was ebenfalls sehr guten Anklang fand.



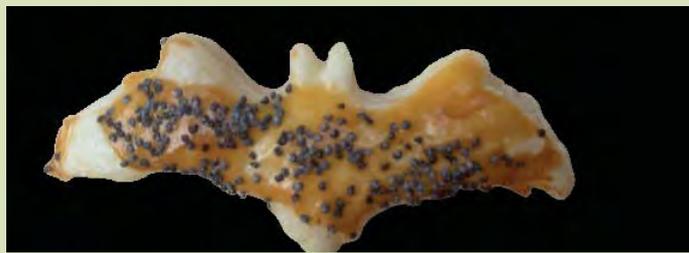
*Führung im Gipsstollen Forchtenberg*



*Besuch in meinem Holzkunstatelier*



*Abendlicher Ausklang in gemütlicher Runde  
mit leckeren Mitbringeln von Marion*



Fazit: Nach einer Phase zögerlicher Anmeldung kam eine sehr motivierte und tatkräftige Mannschaft zusammen, die vorzeigbare Ergebnisse produziert hat. Damit verbunden sind neue Erkenntnisse über das Fließverhalten der unterirdischen Wässer und die räumliche Eingrenzung eines Sammlers. Besonders erwähnenswert ist auch jede Menge Spaß, den wir an- und miteinander hatten und dem Gefühl, sich zu einer schon fast eingeschworenen Gemeinschaft zu entwickeln. Deshalb ein dickes Dankeschön an alle, die dabei waren und zum Gelingen beigetragen haben, insbesondere an die „Gastarbeiter“, das Forstamt für die Veranstaltungsgenehmigung und die Gemeinde Hardthausen für die Zurverfügungstellung der Hütte.

Edwin